

Riesaer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegraphen-Adresse:
„Tageblatt“, Riesa.

Amtsblatt

Verlagspreis:
Nr. 20.

für die Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, das Königl. Amtsgericht und den Rat der Stadt Riesa,
sowie den Gemeinderat Gröba.

Nr. 263.

Montag, 12. November 1917, abends.

70. Jahrg.

Verlagsgesellschaft

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag abends 7/8 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Bezugspreis, gegen Vorauszahlung, durch unsere Verkäufere frei Haus oder bei Abholung am Schalter der Reichspostanstalten vierteljährlich 2,50 Mark, monatlich 85 Pf. Anzeigen für die Nummer des Ausgabestages sind bis 10 Uhr vormittags aufzugeben und im Voraus zu bezahlen; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Preis für die 43 mm breite Grundzeile (7 Spalten) 20 Pf., Ortspreis 15 Pf.; zeitraubender und tabellarischer Satz entsprechend höher. Nachweisungs- und Vermittlungsgebühr 20 Pf. Große Tarife. Bewilligter Rabatt erlischt, wenn der Betrag verfallen, durch Klage eingezogen werden muß oder der Auftraggeber in Zahlung gerät. Zahlungs- und Erfüllungsort: Riesa. Wesentliche Unterhaltungsbeiträge „Erhälter an der Elbe“. — Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger ungewöhnlicher Ereignisse des Betriebes der Druckerei, der Lieferanten oder der Besetzung der Anstalten — hat der Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung; der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Rotationsdruck und Verlag: Sanger & Winterlich, Riesa. Geschäftsstelle: Goethestraße 39. Verantwortlich für Redaktion: Arthur Schönel, Riesa; für Anzeigen: Wilhelm Dietrich, Riesa.

Zurückstellungen und Beurlaubungen betr.

Nach einer Verordnung des Königl. stellv. General-Kommandos XII. Armeekorps kann eine weitere allg. Rückstellung von Landwirten über den 30. November 1917 hinaus nicht verfügt werden und ist beabsichtigt, die nunmehr abkömmlichen Landwirte während der weniger arbeitsreichen Wintermonate zum Geesdesbleib einzuweisen.

Einmalige Gesuche wegen Zurückstellung über den 30. November 1917 hinaus, die nur in den dringenden Ausnahmefällen Aussicht auf Erfolg haben, sind umgehend an die Königl. Amtshauptmannschaft (Kriegswirtschaftsstelle) nicht an das Königl. Bezirkskommando, einzureichen, da sonst die Beförderung nach dem 30. November 1917 an der Hand gerät. Gesuche nach Zurückstellung des Beschlusses zum Eintreffen sind unstatthaft.

Für alle Gesuche um Zurückstellungen und Beurlaubungen sind von jetzt ab Vorbrücke zu verwenden, die bei den Gemeindevorständen, in den Städten bei den Stadträten zu erhalten sind.

Zurückstellungen, die durch eine besondere Verfügung des Königl. stellv. General-Kommandos über den 30. November 1917 hinaus ausgesprochen worden sind, werden durch diese Bekanntmachung nicht betroffen.

Großenhain, am 10. November 1917.

5217 a D 2.

Die Königl. Ersatz-Kommission des Aushebungsbezirks Großenhain.

Wegen Reklamation der Geschäftskunde werden Freitag und Sonnabend, den 16. und 17. November 1917 bei der unterzeichneten Behörde nur dringliche Angelegenheiten erledigt. Großenhain, am 10. November 1917.

Königl. Amtshauptmannschaft.
Die mittelst Bekanntmachung der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain vom 6. Juni 1917 — Nr. 1497 o. l. II A — angeordnete Schließung des Mühlbetriebes von Otto Schäbitz in Pochra wird mit Wirkung vom 12. November 1917 ab wieder aufgehoben.
Großenhain, am 8. November 1917.

Königl. Amtshauptmannschaft.
Kartoffelartenausgabe an teilweise Selbstverföhrer in Gröba.
Diejenigen Personen der hiesigen Gemeinde, die mit den von ihnen erbauten Kartoffeln nach den vorgeschriebenen Verbrauchslagen nicht bis zum 15. April 1918 reichen, können für die fehlende Menge Kartoffeln Landeskartoffelarten oder Wochenkartoffelarten beziehen. Die Karten sind Dienstag, den 13. November 1917, vormittags 8 bis 1 Uhr, im Gemeindeamt, Zimmer Nr. 6, abzuholen.
Gröba, Elbe, am 10. November 1917.
Der Gemeindevorstand.

Derstliches und Sächliches.

Riesa, den 12. November 1917.

Lutherabend in der Trinitatiskirche.

Die Reformationsfeier in unserer Stadt ereilte mit dem gestern abgehaltenen Lutherabend in der Trinitatiskirche ihren Abschluß. Der Veranstaltung war in jeder Beziehung ein guter Erfolg beschieden. Der Besuch war, wenn auch nicht so zahlreich wie beim Fest Gottesdienst und bei der geistlichen Musikaufführung am Reformationsfest, wieder sehr gut und auch das Gebotene entsprach voll und ganz den höchsten Erwartungen. Die Garnisonkapelle unter Leitung des Herrn Obermusikdirektors L. L. Müller ließ dem Abend mit der Wieberegabe des Hofkapellmeisters über „Ein feste Burg“ von D. Nicolai eine würdige Einleitung erteilen und Julius Ottos „Gott, du bist meine Zuversicht“ (Wort von G. W. Arnold), das von den vereinigten Männergesangsvereinen unter Leitung des Herrn Kirchenmusikdirektors Fischer mit bestem Gelingen dargeboten wurde, sprach machtvoll zum Herzen der Hörer.

Die erste Ansprache hielt Herr Pfarrer Friedrich. Er wies in ihr darauf hin, daß unsere Kirchengemeinde auch unsere Kämpfer an dem Jubiläum habe teilnehmen lassen. Es sei ein Reformationsfest zum Jubiläum hinangeführt worden, der ihnen, wie zahlreiche Dankreden bezeugten, aus der Seele gesprochen habe und aus dem sie evangelische Glaubensstärke empfangen hätten. Redner schilderte sodann, wie die hinter uns liegenden Jahrhunderte die Reformationsfeier von 1617, 1717 und 1817 feiernd für unser deutsches Volk gewesen seien, wie auch damals die Reuebelebung des Lutherabendes durch die Jahrhunderte hindurch getragen habe, das deutsche Volk mit der Kraft zum Ueberleben schwerer Zeiten anzukommen. Der Mahnung des Lutherabendjahres 1917 sei: „Wach auf du Geist des Reformators!“ Luther lebt! so hätten wir im laufenden Jahre oft gelesen. Luther habe immer gelebt, sein Geist sei niemals unter uns erloschen. Aber es habe Zeiten gegeben, wo es besonders zu spüren gewesen sei, daß Luther lebt. Wodurch, so schloß der Redner, das Gedächtnisjahr 1917 auch eine solche Zeit ausgeben lassen, und der heutige Lutherabend das seine dazu beitragen.

Mit der Wieberegabe des Hofkapellmeisters G. Moll für Orgel von D. Wermann mußte Herr Oberlehrer Organist Scheffler sein Instrument wieder portrefflich zu meistern und in tiefer Wirkung zu führen. „Was hat das deutsche Volk seinem Luther zu verdanken?“ Eingehend und überzeugend führte er seinen Hören Luthers Wert vor Augen. Luther sei die Reformationsgewalt. Die Weltbewegung, die im 16. Jahrhundert und weiter durch die ganze Erde gegangen sei, sei allein von ihm ausgegangen. Seine Worte hätten die Welt durchhallt und eine neue Zeit heraufgeführt. Luther gehöre der Menschheit an. Er aber habe seinem Volke angehört wollen. „Weinen Deutschen bin ich geboren, ihnen soll ich dienen!“ Dieses Wort Luthers dränge zu unserer Seele. Redner schilderte die Zeit zu Luthers Tagen, wo noch der römische Geist schwer auf Deutschland lastete und legte dann dar, wie Luther sich als Wertzeug Gottes für Deutschlands Heil gefühlt habe. Geboren im Herzen Deutschlands und einem alten deutschen Bauernstamm entsprossen, sei er „ein jeder Fall ein deutscher Mann“. Luther habe in sich eine deutsche Seele getragen. „Deutsch sein, heißt grünlich sein“. Als auf den Grund seiner Seele sei Luther erregt worden von der Unvollkommenheit vor Gott. Er habe in sich ein unbedingtes Bewußtsein getragen, das ihm verbot, Gott seine Verdienste vorzurechnen, und habe eine feindselige Art gehabt, das nicht zu entschuldigen, was er als Schuld empfand. Diese Grundsätze des Bewußtseins, das sei Luthers Art gewesen. Sie habe kein Kompromiß schließen können zwischen Gottes Forderungen und seinem Verdienst. In Luther habe auch das deutsche Gemüt gelebt, auf dessen Grund die Sehnsucht nach Gott ruhe. Und Luther habe nicht ohne Gott sein können, „nurte um einen gnädigen Gott singen. Das Evangelium habe Luther beides gegeben, ein tugendliches Bewußtsein und einen gnädigen Gott. Nun

sei Luther der Kämpfer geworden, der Fürer, der Riese, der immer gewaltiger emporgewachsen sei, vor dem die anderen alle verbleichen seien. Und zugleich sei er der Tröster geworden, der den Mühseligen und Beladenen nahe kommt, der fröhliche Mann, der mit Kindern und Freunden scherzt. Dieser Luther sei ein echter deutscher christlicher Mann, deutsch in jeder Art. So habe er vor uns, so sei er uns lieb und wert geworden. Wir danken es ihm, daß er unserm Volke immer wieder gezeigt habe, was deutsch sein heiße: tapfer, demütig, gläubig und gründlich. Das deutsche Volk habe dreimal geliebt: Karl den Großen, Luther und Bismarck. In diesen drei Deutschen habe sich das deutsche Wesen verkörpert, und Luther stehe oben an. Für dieses Lutherbild müßten wir unsere Jugend begeistern, wir Alten uns prüfen. Dieses Lutherbild gehöre in jedes deutsche evangelische Haus, gehöre in unsere Herzen. Luther habe uns erzoget zu deutsch-christlicher Weise und zu deutscher Tat. Denn Luther sei Tat gewesen. Man habe den jungen Luther gegen den alten auspielen wollen. Man habe gesagt, der junge Luther sei der Reformator, der Mann des Fortschrittes und der Bewegung, der alte Luther der milde gewordene Mann, der nicht weiter ging, sondern still stand, der nicht die Hand reichen konnte einem Wimpling, der keine Brücke baute und das neue nicht verstand. Wenn wir Luthers Bild bewahren wollten, dann müßten wir den ganzen Luther in unsere Seele nehmen, den Giesfried und den getreuen Erbsäber. Luther habe das doppelte Bedürfnis der Menschenseele gefaßt und gestillt, das Bedürfnis nach Arbeitskraft und die Sehnsucht nach Ruhe. Luther sei immer Bewegung gewesen aus der Kraft des Bewußtseins heraus und immer in Gott ruhend bis zum letzten Atemzuge.

Redner schilderte dann Luthers Verdienste um die Neugestaltung des kirchlichen Lebens und die Stellung der Kirche zur Weltlichkeit. Luther habe uns auch eine neue Gesellschaftsordnung und einen neuen Staat geschaffen. Er habe uns staatl. und sittliche Aufgaben gegeben, die uns auch heute noch erste Aufgaben sein müßten. Das deutsch-protestantische Kaiserreich habe er aus der Taufe gehoben und das deutsche Volk durch seine Sprache geeinigt. Durch Luther sei uns eine deutsche Kultur geschaffen worden. Er habe das Land von der Bettelplage, indem er Ordnung und Arbeit als oberstem Grundgesetz Weltung verschafft habe. Luther sei der Neugründer des deutschen Hauses, das er uns zum Heiligtum gemacht habe und endlich habe er uns die Bildung lieb gemacht. Bildung, Protestantismus und die Wissenschaft gehörten zusammen von Luther an. Redner schloß mit der Mahnung, den Glauben an unser deutsches Volk hochzuhalten und auch in der Kraft des Evangeliums unser Deutschtum zu erkennen. Dann werde auch das Wort wahr werden, daß am deutschen Wesen noch einmal soll die Welt genesen.

Nach der Wieberegabe von G. F. Händels weibevollem „Largo“ durch Orgel und Orgel ergriff noch Herr Pastor Römer das Wort zu einer kurzen Ansprache, in der er an die alte Sitte des Gottesdienstes nach hohen Festtagen anknüpfte. Da unsere Glocken schwiegen, kette der Lutherabend das Abschiedsgeläute des Reformationsjubiläums dar. Drei Glocken seien es, die uns in den Ohren klingen, die des abwehrenden nein! nein!, das uns ein Mahner und Warner sein solle, und die mit dem machtvollen ja! ja!, das uns zurufe, nicht müde zu werden in unserem Schaffen und nicht nachzulassen im gläubigen Gottvertrauen. Klänge aus der Ewigkeit, die uns wieder wegführen würden in die Ewigkeit. Als Schlussgesang erklang hierauf, von allen Anwesenden gesungen, das Lutherlied „Ein feste Burg“, womit die Feier, die tiefe Eindrücke hinterließ, ihr Ende erreichte.

— **Militärvereinsversammlung.** Die Militärvereine von Riesa und Umgebung vereinigten sich gestern nachmittags in der „Elderrasse“ zu einer gutbesuchten Bezirksgruppenversammlung unter der erstmaligen Leitung des neuen Bezirksvorsitzers Herrn Oberlehrer Römer-Großenhain. Er begrüßte in kameradschaftlicher Weise die Erschienenen und beachte auf Kaiser, König, die Befehlshaber und tapferen Kämpfer an den Fronten ein Hoch aus, dem sich der Gesang von Deutschland über alles“ angeschlossen. Namens der vereinigten Militärvereine von Riesa sprach Herr Vorsitzender Seidel beste Willkommensgrüße. Der Ausgabe des Bundes- und Bezirksjahresberichtes, sowie verschiedener Aufklärungschriften folgte Bericht des Bezirksvorstehers über die letzte Bundesversammlung in Dresden. Als wesentliche Punkte behandelte er dabei die Mitglieder- und Kasernenverhältnisse des Bundes, die im Wesen gezielte Stellung zum Vorkommen an den verstorbenen Präsidenten

Bündlich und die vom Präsidium angeregte Werbetätigkeit und Aufklärungsarbeit in den Vereinen. In der Ansprache über die Werbetätigkeit kamen aus dem Kreise der Anwesenden verschiedene Anregungen und Wünsche, die der Bezirksvorsitzer dem Bundespräsidium zur Erörterung anheimstellen wird. Die Aufklärungsarbeit in den Vereinen soll durch Vorträge gefördert werden, wozu Redner und Schriftten vom Bunde zur Verfügung stehen. Der Bezirksvorsitzer selbst stellte sich gestern die Aufgabe, einen Vortrag über „England und wir“ zu bieten. In Beispielen entwarf er ein Sittenbild, aus dem die Wahrsamkeit Deutschlands im Gegensatz zu der Unweidlichkeit Englands, dessen ganzes Streben auf die Vernichtung unseres Volks- und Wirtschaftslebens gerichtet ist, herausleuchtete. Feindliche Nachrichten über die Freibrüder unserer Völker wurden durch nachgewiesene Tatsachen zertrümmert. Gegen die englischen Pläne gebe es für uns nur ein „Durchhalten und Aushalten!“ Mit einem Treuschwur für unseren Kaiser schloß der packende und aufklärende Vortrag. Ueber die vergrößerte Ausgabe des Militärvereinskalenders, dessen Preis sich etwas erhöhe, gab Herr Stellvert. Bezirksvorsitzer Volz Aufklärung. Den Schluß der Versammlung, die von mehreren Gesängen umrahmt war und begeisterten Verlauf nahm, bildeten einige kurze interne Angelegenheiten.

— **Verschiebung eines Vortragsabends.** Die Ortsgruppen des Vereins für das Deutschtum im Ausland teilen uns mit, daß infolge der unerwarteten Verlegung des „Wunten Abends“ auf Freitag der Lichtbildvortrag: „Indien und das britische Weltreich“ verschoben werden muß.

— **Deutschlands Spende für Säuglings- und Kleinkinderfürsorge.** Unter diesem Namen hat sich, wie auch aus dem Anrufe im Anhang-Teile der heutigen Nummer unseres Blattes hervorgeht, ein eingetragener Verein mit dem Zwecke gebildet, den weiteren Ausbau der Säuglings- und Kleinkinderfürsorge in den einzelnen Bundesstaaten — ohne Beeinträchtigung der Selbstständigkeit der in ihnen hierfür bestehenden den Organisations — durch die Sammlung von Geldmitteln zu fördern. Die Schirmherrin über das Unternehmen hat die einzige Tochter unseres Kaiserpaars, Ihre Königl. Hoheit die Herzogin Viktoria Luise von Braunschweig und Lüneburg übernommen. Jedem Bundesstaat verbleibt der Betrag seiner Sammlung, es kommen nur die allgemeinen Verwaltungskosten in Abzug und weiter ist ein Anteil von 10 v. H. für die allgemeinen Zwecke der Spende (insbesondere Unterstützung der deutschen Vereinigung für Säuglingsfürsorge, des deutschen Krippenverbandes, des deutschen Ausschusses für Kleinkinderfürsorge sowie des Kaiserin Augusta-Viktoria-Hauses zur Bekämpfung der Säuglingssterblichkeit im Deutschen Reich) an den vorerwähnten Verein abzuführen. Die Aufgaben, die mit der Sammlung dienen will, steht unter den öffentlichen Aufgaben, die jetzt und nach dem Kriege in Sachen wie im Reich der Lösung harren, an Wichtigkeit und Dringlichkeit mit in erster Linie. Zwar hat sie schon seit Jahren den Gegenstand eifriger Arbeit gebildet und eine Anzahl von Einrichtungen in ihrem Dienst verankert, bereit ihr Entfaltung dem erspriehlichen Zusammenwirken anderer und freier Kräfte. Die furchtbaren, durch den Krieg verursachten Verluste aber an der Blüte unserer Manneskraft zwingen gebieterisch, alles daran zu setzen, um die Lücken in Zukunft wieder auszufüllen. Neben die Bestrebungen, die eine Forderung der Geburtensteigerung zum Gegenstande haben, tritt gleichwertig die Fürsorge für die Erhaltung des größten und wichtigsten Volksgutes, des Nachwuchses. Diese Fürsorge zu fördern ist Zweck der Sammlung, die Sonnabend, den 17. und Sonntag, den 18. November auch in unserer Stadt veranstaltet wird. Der Sammlung ist ein recht guter Erfolg um so mehr zu wünschen, als der für Sachen verbleibende Betrag derselben ausschließlich den sächlichen Gemeinden zugute kommt, denen dadurch eine Beihilfe zu ihren Säuglings- und Kleinkinderfürsorge dienenden Einrichtungen verschafft werden soll.

— **Diebstahl.** Eine Taschenuhr mit Kette ist in der Zeit vom 22. bis 25. Oktober gestohlen worden. Es wird vermutet, daß die Gegenstände zum Kauf angeboten worden sind, worüber man Mitteilung an die Volkspolizei geben muß.

— **M.** Die Landeszeitung schreibt uns: Die schlechte diesjährige Raubfütterernte sowie das fast gänzliche Fehlen von Aale (infolge der harten Ausmaßung des Getreides) und anderen Raubfüttermitteln sowie der harte